

Schwarzkopfmöwen (Larus melanocephalus) am Unteren Inn Protokoll der Eroberung eines neuen Brutgebietes

von KARL BILLINGER

Zielsetzung

Seit den ersten Brutzeitbeobachtungen von Schwarzkopfmöwen an den Stauseen des Unteren Inn Mitte der Achtzigerjahre (REICHHOLF 1987) und dem Erstbrutnachweis wenige Jahre später (ERLINGER 1989) hat eine engagierte Gruppe von Natur- und Vogelfreunden ein dichtes Netz von Beobachtungen der seltenen Möwenart geknüpft. Mit der folgenden Auswertung dieser ornithologischen Feldarbeit soll gezeigt werden, daß sich die Schwarzkopfmöwe im Gebiet zwischen dem Kraftwerk Obernberg/Egglfing (Flußkilometer 35.3) und der Hagenauer Bucht (Flußkilometer 56) seit 1987, dem Jahr, in dem der Erstbrutnachweis gelang, als regelmäßig anzutreffender Brutvogel etabliert hat.

Informationen über Verbreitung, Lebensraum, Feldkennzeichen

Die Schwarzkopfmöwe bewohnt - von einer interessanten Ausweitung des Brutareals seit Beginn der Fünfzigerjahre abgesehen - als sarmatisches Faunenelement die ukrainische Küste des Asowschen und des Schwarzen Meeres sowie Nordgriechenland und Anatolien. Im Hauptverbreitungsgebiet brütet sie in niedriger, aufgelockert grasiger oder krautiger Vegetation an leicht erhöhten Stellen und bevorzugt dabei die Nähe von Salzwässern.

Nur unwesentlich größer als die Lachmöwe, ist die adulte Schwarzkopfmöwe im **Prachtkleid** an der tiefschwarzen Kopffärbung, die sich deutlich weiter am Nacken hinunterzieht als das dunkle Braun der Lachmöwe, an der leuchtend roten Färbung des kräftigen Schnabels mit dem dunklen Band im vorderen Bereich und an den ebenso grellrot gefärbten Beinen zu erkennen. Aus dem Dunkel des Kopfes hebt sich das Auge mit dem weißen, unterbrochenen Lidring deutlich hervor. Die Flügelspitzen sind weiß, der Mantel und die Flügeldecken sind hell silbergrau. Im Flugbild wirkt sie, auch durch die ganz hellen Unterflügel, fast weiß.

Auch im **Schlichtkleid** sind die Flügelspitzen weiß. Der Kopf weist dann unterschiedlich ausgeprägte dunkle Markierungen am Auge und auf den Ohrdecken, die sich bis auf den Nacken ziehen können, auf. Neben den hellen Flügelspitze bieten Schnabel- und Beinfarbe sowie die Schnabelstruktur weitere Hinweise.

Frisch geschlüpft sind Schwarzkopfmöwen nicht mit Lachmöwen verwechselbar, schreibt ERLINGER (1989) in seinem Bericht über den Erstbrutnachweis am Inn. Ihr Dunenkleid ist weißlich mit schwarzen Sprenkeln und die Dunenspitzen geben dem Jungen ein stacheliges Aussehen.

Meist ab Anfang Juli können am Inn bereits flugfähige oder kurz davor stehende Junge im Schutz von Lachmöwenkolonien in Seichtwasserzonen beobachtet werden. Auch in diesem **Jugendkleid** unterscheiden sich Schwarzkopfmöwen recht deutlich von Lachmöwen. Der Jungvogel wirkt viel weniger fleckig als gleichaltrige Lachmöwen und am Rücken gleichmäßiger dunkel. In der Gefiederfärbung und in den Körperproportionen erinnern diese Jungmöwen viel mehr an junge Sturmmöwen als an Lachmöwen. Die Beine der juvenilen Sturmmöwen sind allerdings deutlich heller. Die Flügeldecken wirken durch breite, helle Federränder stark geschuppt und erinnern an die von Kampfläufern im Ruhekleid, die, nebenbei bemerkt, in denselben Seichtwasserzonen an den Innstauseen zu beobachten sind wie die jungen Schwarzkopfmöwen.

Manchen mag diese doch recht grobe Beschreibung der Alters- und Saisonkleider etwas zu oberflächlich erscheinen, doch ist bei den großen Beobachtungsentfernungen an den Innstauseen nur ganz selten "mehr herauszuholen" und bleibt an dieser Stelle unerwähnt.

Schwarzkopfmöwen werden erst mit ca. drei Jahren geschlechtsreif. Ein- und zweijährige Exemplare in den bei GLUTZ v.BLOTZHEIM & BAUER (1982) beschriebenen Übergangskleidern werden am Inn vernachlässigbar selten gesehen. Die Ursachen dieser eigenartigen Altersverteilung - relativ häufig adulte, regelmäßig juvenile, aber ganz selten immature (ein- und zweijährige) Vögel, - machen weitere Untersuchungen notwendig, zwei Hypothesen möchte ich hier aber nicht unerwähnt lassen:

Einerseits ist es durchaus möglich, wenn auch bei der Intensität und Dichte der Beobachtungen nicht sehr wahrscheinlich, daß "zwischengefärbte" Möwen in den großen und dicht besetzten Lachmöwenkolonien unentdeckt bleiben. Aber bei den im nächsten Abschnitt beschriebenen großen Beobachtungsentfernungen ist dies nicht ganz auszuschließen. Die Gefiederzeichnung von ein- und zweijährigen Schwarzkopfmöwen ist nicht so auffällig, daß sie auf den ersten Blick aus großen Lachmöwenschwärmen heraussticht. Verwechslungen mit ähnlich großen und auch ähnlich gefärbten Sturmmöwen sind ebenfalls möglich. Sturmmöwen brüten zwar im Bereich der Innstauseen, sehr häufig sieht man sie im Frühsommer allerdings nicht.

Andererseits könnte es durchaus sein, daß die Stauseekette am Unteren Inn für Schwarzkopfmöwen an und für sich nur ein suboptimaler Lebensraum ist und daß die Lachmöwen mit ihren Schutz und Sicherheit bietenden Großkolonien letztendlich schuld daran sind, daß die viel seltenere Art hier überhaupt versucht, sich anzusiedeln. Die viel mobileren Nichtbrüter ziehen natürlich Gebiete mit für sie optimalen Strukturen vor und tauchen aus diesem Grund nur selten an den Innstauseen auf.

Anwesenheitsdauer am Unteren Inn, Nestlingsdauer und Ausfallrate bei Bruten

Die ersten Schwarzkopfmöwenbeobachtungen des jeweiligen Jahres an den Innstauseen wurden bis in die frühen Neunzigerjahre im März gemacht, in den letzten Jahren hat sich die Ankunftszeit auf den April zurückverschoben. Weil sich die Zahl der "Schwarzkopfmöwensucher" genau in dieser Zeit stark vergrößert hat, ist dies umso bemerkenswerter.

Die Paare bilden eine Saisonhe und bleiben in diesem Zeitraum monogam. Mischpaare, wie sie bei GLUTZ v.BLOTZHEIM & BAUER (1982) beschrieben werden, konnten am Inn noch nicht sicher beobachtet werden. An einem der beiden Nester, die im April 1995 lokalisiert werden konnten, hielt sich immer nur eine Schwarzkopfmöwe auf. Dies könnte allerdings auf ein solches Mischpaar hindeuten. Zur Klärung dieser offenen Frage erwies sich aber die Entfernung der Brutkolonie mit dem beschriebenen Nest als allzugroßes Hindernis. Ein dicht aufwachsender Rohrkolbenbestand beendete im Mai die weitere Beobachtung dieses interessanten Nestes.

Bei jungen Schwarzkopfmöwen beträgt die Zeit vom Schlüpfen bis zum Flüggewerden 35 - 40 Tage; bald darauf werden sie unabhängig. Da die bereits voll befiederten Jungvögel in den Lachmöwenkolonien an den Innstauseen fast immer in der ersten Juliwoche beobachtet werden können, kann man auf ein Schlüpfen in der ersten Junidekade zurückschließen. Beim ersten und einzigen genau beobachteten und von ERLINGER (1989) auch fotografisch dokumentierten Brutgeschehen - Schlüpftermin 16. und 17. Juni - handelt es sich also um eine für unser Gebiet außergewöhnlich späte Brut. Auch das Foto vom 2. Juli zeigt den Jungvogel noch im Übergang vom Dunen- zum Jugendkleid.

Da die genaue Feststellung der Zahl der Brutversuche im Untersuchungsgebiet praktisch nicht möglich ist (Gründe dafür werden im nächsten Kapitel genannt), kann die Ausfallrate für unser Gebiet nicht sicher bestimmt werden.

Untersuchungen am Schwarzen Meer zufolge liegt die Ausfallrate bei Brutversuchen zwischen 52,5 und 98 %, was meist auf das Verlassen des Geleges nach Störungen zurückzuführen ist (CRAMP 1983).

Auch an der mecklenburgischen Ostseeküste haben von 1951 - 1975 44 Brutversuche (einschließlich brütende Einzelvögel bzw. Mischpaare) nur 25 flügge Junge (0,57/Brut) ergeben. Der Bruterfolg dieser in Lach- und Sturm- möwen- sowie in Flußseeschwalbenkolonien brütenden Schwarzkopfmöwen ist also auch in den neuen Brutregionen recht gering (GLUTZ v.BLOTZHEIM & BAUER 1982).

In der zweiten Augushälfte und im September werden nur noch selten Exemplare der untersuchten Art an den unteren Innstauseen beobachtet. Der Herbstzug ins Mittelmeergebiet - meist wird die offene See aufgesucht - findet also schon recht früh statt (GLUTZ v.BLOTZHEIM & BAUER 1982). Interessanterweise nimmt in den letzten Jahren die Zahl der Winterbeobachtungen in Mitteleuropa zu. Am Inn fehlen bislang allerdings noch konkrete Nachweise.

Beobachtungssituation im Untersuchungsgebiet

Obwohl die Unterschiede in allen Kleidern markant sind, ist es recht mühsam, die Schwarzkopfmöwen an den Innstauseen aus den Lachmöwenschwärmen "herauszufiltern". Haupthindernis ist die meist große Entfernung. Beim Bau der Staustufen während des Zweiten Weltkrieges wurden möglichst viele natürliche Ufer ausgenutzt, um nicht allzulange künstliche Dämme errichten zu müssen. So ergibt sich beim Obernberger Stausee eine Breite von ca. 1 Kilometer, während die Maximalbreite beim Eringer Stausee im Bereich der Hagenauer und der Eglseer Bucht sogar über 3 Kilometer beträgt. Die beiden noch genauer zu beschreibenden Beobachtungsgebiete liegen im Naturschutzgebiet und Europareservat Unterer Inn und dürfen nicht bzw. nur mit Ausnahmegenehmigungen betreten werden. Bis auf den in seiner Art sensatio-

nellen Erstbrutnachweis wurden ausnahmslos alle Beobachtungen von den Dämmen aus gemacht und so können in den folgenden Jahren alle interessierten mithelfen, die Beobachtungsreihen fortzusetzen und die weitere Entwicklung der Schwarzkopfmöwenbrutpopulation mitverfolgen. Die beiden Staubereiche Obernberg/Eggfing und Ering/Frauenstein beherbergen auch die großen Lachmöwenkolonien, in denen die allermeisten der Schwarzkopfmöwen beobachtet wurden und wo sie Schutz und oft auch Nistmöglichkeiten fanden.

Bei den **Eringer Bänken** handelt es sich um schmale Anlandungen im kraftwerksnahen Bereich des Stauraumes Ering zwischen Flußkilometer 48.5 und 51.0 (geographische Länge: 13°06' - 13°09', geographische Breite: 48°16' - 48°17'). In der Nähe liegende Orte sind auf deutscher Seite Ering, in Österreich liegt die zu Mining gehörende kleine Ortschaft Frauenstein. Auf den Dämmen beiderseits des Stausees sind Rad- und Wanderwege angelegt, von denen man die Brutkolonie gut beobachten kann. Mit ein bißchen Glück und/oder einem einheimischen Führer sind durchaus Schwarzkopfmöwenbeobachtungen möglich. Ganz nahe dem Kraftwerk befindet sich auf der deutschen Seite des Inn ein Info-zentrum, in dem man neben technischen und ökologischen Informationen auch Tips für saisonbedingt interessante Beobachtungsstellen erhält und auch erfährt, welche Vogelarten beobachtet werden können usw.

Die **große Stauseesandbank** im Stauraum des Kraftwerkes Obernberg/Eggfing und der flußabwärts gelegene Teil des Leitdammes bei Kirchdorf sind das zweite Beobachtungsgebiet, in dem regelmäßig Schwarzkopfmöwen beobachtet werden. Die "heißen Zonen" liegen zwischen Flußkilometer 36.4 und 37.4 ("Vogelinsel") und der Leitdammspitze bei Kilometer 39 (geographische Länge: 13°17' - 13°19', geographische Breite 48°18' - 48°19'). Nahe Orte sind auf österreichischer Seite die kleine Ortschaft Katzenbergleithen sowie Kirchdorf und Oberberg am Inn, von Deutschland aus kommt man von Irching bzw. Aigen aus zum Damm, der vor allem am Nachmittag wegen des günstigeren Sonnenstandes gute Beobachtungsmöglichkeiten bietet.

Ein besonders interessanter Beobachtungspunkt liegt auf österreichischer Seite bei Flußkilometer 36.6, der allerdings nur zu Fuß oder per Rad erreichbar ist. Diese Stelle gewährt besonders gute Einblicke in den für Ornithologen besonders interessanten vorderen Buchtbereich der "Vogelinsel" bei Kirchdorf (BILLINGER 1992).

Die Inseln in beiden Staubereichen mit den großen Lachmöwenkolonien sind teils von über dreißigjährigem Auwald und teils von Schilf-, Rohrkolben- und Rohrglanzgrasbeständen bedeckt. Immer wieder bilden sich aber neue Sandbänke mit schnell auftauchender Pioniervegetation und auch ausgedehnte Flachwasserzonen. Viele der Anlandungen und Inseln weisen nicht einsehbare Buchten auf, eine besonders interessante ist bei der großen Insel bei Katzenbergleithen zwar vorhanden, aber vom Damm aus nicht zu sehen. So stellt sich eine Situation dar, die für die nistenden Vögel hervorragend zu sein scheint. Für Beobachter von Schwarzkopfmöwen dagegen ist die große Zahl und Dichte der Lachmöwen - mehrere tausend Brutpaare auf engem Raum - und die schon erwähnte mehrhundertmetrige Entfernung ein recht großes Hindernis. Wegen des enormen Lärms der Großkolonie ist auch die viel tiefere Stimme der Schwarzkopfmöwe als "Suchhilfe" nur sehr selten einsetzbar.

All diese erwähnten Faktoren, die die Beobachtung erschweren, sind auch der Grund, daß eine genaue Angabe der Zahl der brütenden Schwarzkopfmöwenpaare nicht möglich ist. So wird es wohl immer wieder einzelnen Paare gegeben haben, die unentdeckt und undokumentiert geblieben sind. Dies ist umso wahrscheinlicher, als ich bei meinen persönlichen Beobachtungen ab

1993 trotz der großen Ortstreue bei der Fütterung der flüggen Jungvögel ab und zu auf bisher unentdeckte "Auspeisungsplätze" gestoßen bin, bei denen eine Zuordnung zu einem der festgestellten oder vermuteten Brutplätze nicht möglich war.

Ausbreitungstendenzen und Gefährdung

Vor allem seit den frühen Fünfzigerjahren beschäftigt die Schwarzkopfmöwe die Ornithologen, da sie seit dieser Zeit ihr Verbreitungsgebiet nach Nordosten ausdehnt und sogar bis nach Großbritannien vorgedrungen ist. Im krassen Gegensatz zur Größe des Ausbreitungsgebietes steht die Zahl der Neubesiedler! Immer nur ganz wenige Paare siedeln sich in bestehende Lachmöwen- oder Sturmmöwenkolonien, seltener bei Flußseeschwalben an und starten dort auch Brutversuche.

WÜST (1981) zeichnet in Band I seiner "Avifauna Bavariae" ein düsteres Bild über die Zukunft der Schwarzkopfmöwe: "Die Schwarzkopfmöwe ist wegen ihres extrem kleinen Verbreitungsgebietes und der seit einigen Jahrzehnten beobachteten Vorstöße nach Mitteleuropa faunistisch höchst bemerkenswert, bedarf dringend der Aufmerksamkeit aller Feldornithologen und gezielten Schutzes. Obwohl ihre tiefe Stimme dem Kenner sofort auffällt, bleibt sie offensichtlich unter den Lachmöwenschwärmen oft unentdeckt. Die gegenwärtig propagierte und örtliche "Bekämpfung" der Lachmöwe und das Vernichten ihrer Gelege muß überall dort eingestellt werden, wo die Schwarzkopfmöwe dazwischen entdeckt wird oder auch nur zu erwarten ist. Das ist eine Mindestanforderung, wenn man die Art erhalten will. Es fragt sich freilich, ob sie noch zu retten ist."

Umso erfreulicher ist, daß, wie zahlreiche Beobachtungen dieser Art an den Stauseen am Unteren Inn belegen, die Schwarzkopfmöwe seit 1987 regelmäßig in diesem Gebiet brütet und daß seither alljährlich erfolgreiche Bruten festgestellt werden konnten.

Chronologie der Beobachtungen von Larus melanocephalus am Unteren Inn bis zum Erstbrutnachweis 1987

Die ersten Beobachtungen am Inn liegen weit zurück (briefliche Mitteilung von J. Reichholf): Reichholf und Schmidtke beobachten Mitte August 1962 ein juveniles Exemplar fast eine Woche lang am Innstausee Obernberg/Egglfing. Hier zeigten sich zu Beginn der Sechzigerjahre die ersten Sandbänke bei Flußkilometer 37, die sich später zur großen Stauseesandbank bei Katzenbergleithen mit der derzeit wohl größten Lachmöwenkolonie Österreichs entwickeln sollten:

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
13.08.1962	Reichholf Josef	Obernberg	1	juv; mit Klaus Schmidtke
18.08.1962	Reichholf Josef	Obernberg	1	juv; mit Klaus Schmidtke

Durch die ausführlichen Tabellen am Ende der Beobachtungs-Jahresberichte wird im Text nicht auf jede einzelne Beobachtung eingegangen!

Gerade die vorhin erwähnte Insel, die brütenden und rastenden Vögeln durch die doch beiderseits große Entfernung vom Ufer genügend Ruhe bieten kann, entwickelte sich dann ab 1993 zu meinem bevorzugten (weil näherliegenden) Untersuchungsgebiet, was natürlich die Bedeutung des Eringer Brutgebietes nicht schmälern soll und auch gar nicht kann, wie die vielen Beobachtungen beweisen.

Über die ersten Brutzeit-Feststellungen in den Achtzigerjahren berichtet REICHHOLF (1987): Erst im Jahr 1984 konnte K. Jaschke erneut Schwarzkopfmöwen am Inn beobachten. Am 13., 14. und 16. Juli sah er eines, am 15. Juli sogar zwei Exemplare im selben Bereich des Stausees Obernberg/Eggfing, an dem über zwanzig Jahre vorher die Erstbeobachtung geglückt war.

Dies ist besonders interessant, weil sich die Struktur des Gebietes in diesen zwei Jahrzehnten völlig geändert hat. Aus den unbewachsenen Sandbänken hatte sich eine Insel mit teilweise dichtem und hohem Auwald entwickelt, ebenso aber auch Zonen mit Schilf-, Rohrkolben- und Rohrglanzbeständen und nur mehr wenige Bereiche mit lockerem Pionierpflanzenbewuchs.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl	Bemerkungen
			ad.+juv.	
13.07.1984	Jaschke K.	Obernberg	1	ad; km 37.4
14.07.1984	Jaschke K.	Obernberg	1	ad
15.07.1984	Jaschke K.	Obernberg	2	ad
16.07.1984	Jaschke K.	Obernberg	1	ad

1985 sah J. Borsutzki Mitte Juni zwei und Anfang Juli sogar 3 Exemplare auf den Eringer Bänken oberhalb des Kraftwerks Ering/Frauenstein unter Lachmöwen.

1986 entdeckte Borsutzki am 22. Juni wiederum zwei adulte Schwarzkopfmöwen unter den Lachmöwen der Brutkolonie Eringer Bänke. Sie sind auch am 29. Juni noch anwesend. Am 12. Juli beobachtet er sogar 5 Exemplare auf der Stauseesandbank bei Katzenbergleithen. Am selben Tag sah J. Hellmannsberger sen. auch ein Exemplar an derselben Stelle.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl	Bemerkungen
			ad.+juv.	
12.06.1985	Borsutzki Joachim	Ering	2	ad; umherfliegend
03.07.1985	Borsutzki Joachim	Ering	3	ad; unter Lachmöwen
22.06.1986	Borsutzki Joachim	Ering	2	ad; unter Lachmöwen
29.06.1986	Borsutzki Joachim	Ering	2	ad
12.07.1986	Borsutzki Joachim	Obernberg	5	ad
12.07.1986	J. Hellmannsberger sen.	Obernberg	1	ad

Das Jahr 1987 sollte den großen Umschwung bringen:

Schon Ende März und Anfang April beobachtete J. Reichholf mehrmals ein Paar, wiederum im Bereich der Stauseesandbank nahe Obernberg am Inn. Am 27. Mai 1987 stellte G. Erlinger fest, daß er sein Tarnzelt, das er für eine geplante Filmdokumentation über die Lachmöwenkolonie bei Kirchdorf/Inn

benötigte, ganz knapp neben das Nest eines Schwarzkopfmöwenpaares plazierte hatte. Durch diesen Glücksgriff konnte er nicht nur das Brutgeschehen recht genau beobachten, sondern auch das Gelege und die geschlüpften Jungmöwen filmen und fotografieren. Das Vollgelege bestand nur aus zwei Eiern und wurde hauptsächlich vom Weibchen bebrütet. Am 17. Juni war ein Junges frisch geschlüpft, während das andere schon einen Tag alt war. Eines der Jungen beobachtete er am 24. Juni in Nestnähe und am 2. Juli konnte er ein juveniles Exemplar sogar beringen (ERLINGER 1989).

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
29.03.1987	Reichholf Josef	Obenberg	2	1Paar
05.04.1987	Reichholf Josef	Obenberg	1	ad
12.04.1987	Reichholf Josef	Obenberg	2	1Paar
27.05.1987	Erlinger Georg	Obenberg	1	w., ad; am Nest
An vier weiteren Beobachtungstagen bis zum 13. 6. jeweils das Weibchen am Nest				
13.06.1987	Erlinger Georg	Obenberg	2	m.+ w. am Nest
17.06.1987	Erlinger Georg	Obenberg	4	2ad+1juv(1tägig)+1juv(frisch geschlüpft)
24.06.1987	Erlinger Georg	Obenberg	0	Nest leer
02.07.1987	Erlinger Georg	Obenberg	1	juv nahe dem Nest; wurde beringt!

Kurze Abzweigung zur Untersuchungs-Methodik und zu erwähnenswerten Verhaltensdetails

Es erscheint mir wichtig, noch einmal zu erwähnen, daß alle weiteren dokumentierten Beobachtungen vom Ufer aus, meist von vorhandenen Dämmen aus, gemacht wurden. Das Schutzgebiet wurde dabei nicht betreten.

Potentiellen Schwarzkopfmöwenbeobachtern möchte ich ein paar Tips geben, die die Suche nach der schwer zu entdeckenden Möwenart erleichtern: Bei Entfernungen ab ca. 200 Metern, oft aber auch 500 Metern und mehr, reicht meist ein Fernglas zur sicheren Bestimmung nicht mehr aus. Ein gutes Spektiv mit dreißigfacher Vergrößerung bewährt sich hier schon besser. Alle Stellen, von denen aus die Schwarzkopfmöwe beobachtet wurden und hoffentlich noch lange beobachtet werden können, liegen am oder im Bereich bekannter und gut genutzter Radwege. Alle Interessierten können daher - die optische Ausrüstung sei vorausgesetzt - ohne zusätzliche Störung weitere Untersuchungen anstellen. Man vergißt sehr schnell den Zeitaufwand, der nötig ist, bis man das erste Exemplar des Jahres entdeckt. Die Suchzeit im Frühjahr wird einem ja durch die Durchzügler, vor allem die verschiedensten Limikolen, die alljährlich in mehr oder weniger kleinen oder großen Trupps die interessanten Stellen an den Innstauseen aufsuchen, verkürzt.

Bei den juvenilen Vögeln handelt es sich durch die Beobachtung aus größerer Entfernung nicht um frischgeschlüpfte Exemplare, sondern um solche, die die Umgebung des Nestes bereits verlassen haben und die schon annähernd die Größe der Elterntiere erreicht haben. Die Jungvögel der einzelnen Paare haben recht genau definierbare Zonen, in denen sie regelmäßig gefüttert werden bzw. in denen sie selbst nach Nahrung suchen. Die nähere Umgebung der Fütterungsstelle wird hartnäckig gegenüber den viel zahlreicheren jungen Lachmöwen verteidigt. Auch die Elterntiere reagieren in dieser Zeit ähnlich aggressiv wie bei der Verteidigung des Brutplatzes.

Chronologie der Feststellung von Larus melanocephalus seit dem Erstbrutnachweis

Im Jahr 1988 wurden die ersten beiden Schwarzkopfmöwen am 31. März in Ering beobachtet, am 24. April ein balzendes Paar am Obernberger Innstausee. Mehrere Meldungen von bis zu drei adulten Exemplaren aus Ering folgten, bis dort am 3. Juli, zum erstenmal seit Reichholfs Beobachtungen 1962, erneut juvenile Schwarzkopfmöwen vom Ufer aus beobachtet werden konnten. Es handelte sich um drei Jungvögel, die ein adultes Exemplar anbettelten. Am 10. Juli gab es erneut ein Jungtier zu sehen, das gefüttert wurde. Auf der Stauseesandbank bei Kirchdorf schien das im April beobachtete balzende Paar ebenfalls erfolgreich gebrütet zu haben, denn am 16. Juli wurde auf dieser "Vogelinsel" eine futtersuchende Jungmöwe gesehen. Den Abschluß machte in diesem Jahr eine einzelne adulte Möwe, die J. Borsutzki am 30. Juli auf den Eringer Bänken sah.

Beeindruckend ist, daß all die beschriebenen Beobachtungen dieses Jahres von J. Borsutzki gemacht wurden. Er konnte damit als erster zumindest eine offensichtlich erfolgreiche Brut aus dem Eringer Gebiet beschreiben und erbrachte aus dem Inselreich bei Kirchdorf nach dem Erstbrutnachweis Erlingers aus dem Vorjahr eine weitere Brutbestätigung. Nur J. Reichholf unterbricht diese Beobachtungsserie, da er am 21. Mai in Ering ein bereits brütendes Paar unter den Lachmöwen entdeckt.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
31.03.1988	Borsutzki Joachim	Ering	2	unter Lachmöwen
24.04.1988	Borsutzki Joachim	Obernberg	2	balzend
28.04.1988	Borsutzki Joachim	Ering	2	unter Lachmöwen
18.05.1988	Borsutzki Joachim	Ering	2	unter Lachmöwen
21.05.1988	Reichholf Josef	Ering	2	1Paar brütend
29.05.1988	Borsutzki Joachim	Ering	3	unter Lachmöwen
01.06.1988	Borsutzki Joachim	Ering	1	unter Lachmöwen
03.07.1988	Borsutzki Joachim	Ering	4	3 juv. bettelnd
10.07.1988	Borsutzki Joachim	Ering	2	ad.füttert juv.
16.07.1988	Borsutzki Joachim	Obernberg	1	juv; Futter suchend

Auch 1989 kommt die erste Meldung von J. Borsutzki, diesmal allerdings deutlich später und vom Obernberger Stausee. Es folgen mehrere Beobachtungen bis zum 12. Juni, bei denen in beiden Lachmöwenkolonien jeweils bis zu zwei Schwarzkopfmöwen entdeckt werden. Am 2. Juli wurde im Obernberger Gebiet neben drei adulten Exemplaren der erste Jungvogel entdeckt, zwei Tage später 2 Jungvögel und zwei alte in der Region Ering.

So konnte auch in diesem Jahr in beiden Gebieten erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden. Den Abschluß dieses Beobachtungsjahres machte F. Segieth mit erstaunlichen vier Altvögeln von der Stauseesandbank bei Kirchdorf.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
09.04.1989	Borsutzki Joachim	Obenberg	2	
11.04.1989	Borsutzki Joachim	Ering	2	
25.04.1989	Borsutzki Joachim	Ering	1	brütend
07.05.1989	Borsutzki Joachim	Ering	1	
11.05.1989	Borsutzki Joachim	Ering	2	
13.05.1989	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	
21.05.1989	Reichholf Josef	Ering	2	1Paar brütend
12.06.1989	Segleth Franz	Obenberg	1	
02.07.1989	Borsutzki Joachim	Obenberg	4	3ad,1juv
04.07.1989	Borsutzki Joachim	Ering	4	2ad+2juv
07.07.1989	Segleth Franz	Obenberg	4	

1990 werden die ersten beiden Exemplare schon am 6. März in Passau fliegend unter einem Trupp Lachmöwen gesehen. Gegen Ende dieses Monats kommen die ersten Meldungen aus Ering und Obenberg. Bis Ende Juni folgen eine ganze Reihe von Beobachtungen. Die sieben adulten Exemplare, die Borsutzki am 3. April in Ering zählen kann, stechen dabei besonders hervor.

Am 26. Mai hatte ich die erste Begegnung mit der Schwarzkopfmöwe, als mir Helgard Reichholf-Riehm anlässlich einer Wanderung von Ering aus auf dem Damm in Richtung Egelsee auf den Eringer Bänken zwei Paare an ihren Nestern zeigen konnte. Die Tatsache, daß mir, obwohl ich auch damals recht oft beobachtenderweise unterwegs war, die Schwarzkopfmöwen bisher entgangen waren, zeigt, daß man diese Art nicht "im Vorbeigehen mitnehmen" kann. Mein Hauptaugenmerk galt damals den verschiedenen Limikolen, für deren Beobachtung das Gebiet am Unteren Inn ebenfalls gute Möglichkeiten bietet. Unter diesem Gesichtspunkt mögen die vielen beschriebenen Beobachtungen betrachtet und bewertet werden. Ich begann erst 1993 - wie noch zu lesen sein wird - mit der intensiveren Suche, die dann erfreulicherweise recht oft erfolgreich war.

Am 3. Juli - wie die Beobachtungsdaten aller Beobachtungsjahre zeigen, scheint der Julianfang zumindest am Inn die Zeit zu sein, in der die jungen Schwarzkopfmöwen das Nest bzw. die Nestumgebung verlassen und in Flachwasserbereichen erstmals vom Ufer aus zu sehen sind - wurde in Ering die einzige Jungvogelbeobachtung dieses Jahres gemeldet. Die letzte Meldung - ein adultes Exemplar - stammt vom 7. Juli, diesmal wieder aus Obenberg.

In diesem Jahr konnte also trotz recht vieler Beobachtungsdaten aus beiden Bereichen nur ein Brutnachweis - in Ering - erbracht werden.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
06.03.1990	Kohlmaier Hannes	Passau	2	
27.03.1990	Borsutzki Joachim	Ering	2	1ad, 1subad
31.03.1990	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	ad
03.04.1990	Borsutzki Joachim	Ering	7	
22.04.1990	Segleth Franz	Ering	4	brütend

27.04.1990	Reichholf Josef	Ering	1	mindestens 1 ad!
10.05.1990	Reichholf Josef	Ering	2	ad
12.05.1990	Reichholf Josef	Ering	3	1Paar + 1 ad
15.05.1990	Reichholf Josef	Ering	2	1Paar
15.05.1990	Borsutzki Joachim	Ering	4	
17.05.1990	Reichholf Josef	Ering	4	2 Paare brütend
19.05.1990	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	
19.05.1990	Reichholf Josef	Ering	4	2 Paare brütend
22.05.1990	Borsutzki Joachim	Ering	4	ad
26.05.1990	Billinger Karl	Ering	4	ad
04.06.1990	Borsutzki Joachim	Obenberg	4	
12.06.1990	Borsutzki Joachim	Ering	4	
23.06.1990	Segleth Franz	Ering	4	
27.06.1990	Reichholf Josef	Ering	2	ad
03.07.1990	Borsutzki Joachim	Ering	3	2ad+1juv
07.07.1990	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	

1991 gab es, ähnlich wie im Jahr davor, ab Anfang März Beobachtungen in beiden Stauräumen, wobei am 27. April in Ering die Höchstzahl mit 5 adulten und einem noch nicht ganz ausgefärbten Exemplar erreicht wurde. Recht spät, aber doch konnte Borsutzki zwei Juvenile entdecken, wobei der Brutnachweis diesmal zur Abwechslung auf der Kirchdorfer Stauseesandbank gelang.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl	Bemerkungen
			ad.+juv.	
09.03.1991	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	
24.03.1991	Borsutzki Joachim	Ering	3	
27.04.1991	Borsutzki Joachim	Ering	6	5ad, 1imm.
09.05.1991	Borsutzki Joachim	Ering	2	
12.05.1991	Borsutzki Joachim	Ering	2	
19.05.1991	Reichholf Josef	Ering	2	1 Paar
19.05.1991	Reichholf Josef	Obenberg	4	ad
07.06.1991	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	
01.07.1991	Segleth Franz	Obenberg	1	
27.07.1991	Borsutzki Joachim	Obenberg	2	juv

Die Erstbeobachtungsmeldung im Jahr 1992 stammt von G. Erlinger, der schon am 29. Februar einen Altvogel in der Hagenauer Bucht des Stauraumes Ering erkannte. Ab Anfang April wurden bei mehreren Beobachtungen im Untersuchungsgebiet bei Ering drei Paare und im flußabwärts gelegenen Stauraum zwei Paare gezählt. In diesem Gebiet bei Kirchdorf konnte Borsutzki am 5. Juli - wieder dieser typische Zeitpunkt - 2 Jungvögel und einen Elternteil wahrnehmen, eine Woche später bei Ering ein juveniles und ebenfalls ein adultes Exemplar. Diesmal gab es also wieder einmal Bruterfolg der Schwarzkopfmöwe in beiden Lachmöwenkolonien.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
29.02.1992	Erlinger Georg	Ering	1	ad (Hagen. Bucht)
03.04.1992	Borsutzki Joachim	Ering	1	
05.04.1992	Borsutzki Joachim	Obernberg	2	
25.04.1992	Borsutzki Joachim	Obernberg	1	
26.04.1992	Borsutzki Joachim	Ering	6	3 Paare
16.05.1992	Reichholf Josef	Obernberg	4	2 Paare
17.05.1992	Segieth Franz	Obernberg	2	
30.05.1992	Segieth Franz	Obernberg	1	Nest
06.06.1992	Borsutzki Joachim	Obernberg	2	
05.07.1992	Borsutzki Joachim	Obernberg	3	1ad+2juv
11.07.1992	Borsutzki Joachim	Ering	2	1ad+1juv

Später als in den Jahren zuvor, nämlich erst am 3. April, wurde die erste schwarzköpfige Möwe des Jahres 1993 im Obernberger Gebiet gesichtet. Eine Woche später sogar ein Paar und am 10. April in Ering ebenfalls eines. Am 20. zählte Segieth im Bereich der großen Bucht der Kirchdorfer "Vogelinsel" sieben Exemplare. So viele Altvögel waren bisher nur einmal an den Innstauseen beobachtet worden. Auch am 25. waren noch mindestens sechs davon vorhanden, als mit mehreren Spektiven der Buchtbereich vom Ufer aus systematisch "durchkämmt" wurde. Zwischen dem 1. und dem 31. Mai wurden in "meinem" Stauraum mehrmals bis zu 3 Altvögel gesehen, am 13. Juni auch in Ering zwei davon. Vor allem am 9. Mai verteidigte das eine Exemplar, das ich an diesem Tag beobachten konnte, einen kleinen Uferbereich mit Rohrkolbenbewuchs und vertrieb jede Lachmöwe, die sich auch nur näherte. So streitsüchtig waren die Schwarzkopfmöwen auch an den nächsten Tagen vor allem an diesem Platz. Nest konnte ich zwar keines erkennen, aber die Tiere verschwanden immer wieder an derselben Stelle im Röhricht.

Nahe dem eben beschriebenen Punkt auf der Stauseebank bei Kirchdorf, die ich gerne wie schon mehrmals erwähnt "Vogelinsel" nenne, konnte ich am 28. Juni, also fast unerwartet früh, meinen ersten Jungvogel beobachten. Er wäre vermutlich unentdeckt geblieben, hätte ihn nicht einer der beiden Altvögel, die ich ebenfalls sah, zu füttern begonnen. So konnte ich mir bei günstigen Beobachtungsbedingungen Aussehen, Gefieder, Haltung und auch typische Verhaltensweisen wie z.B. deutliche Aggressivität gegenüber jungen Lachmöwen einprägen. Auf den Fotos, die ich an diesem Tag geschossen habe, erkennt man trotz oder wegen der überlangen Brennweite von 2200 mm mit einigem guten Willen nur einen Altvogel.

Da ich jetzt aber wußte, wonach und auch, wo ich suchen mußte, war ich in den nächsten Tagen recht erfolgreich und sah bis zum 3. Juli bis zu drei adulte und den einen diesjährigen Vogel der Untersuchungsart. Am selben Tag, sicher nach mir, da ich recht früh am Vormittag draußen war, entdeckte Borsutzki neben drei adulten sogar fünf juvenile Exemplare im selben Gebiet! Genauso viele, allerdings fünf Adulte und "nur" drei Juvenile waren am 4. Juli, einem schönen Sonntagvormittag zu sehen, als F. Segieth und auch ich mit zwei Spektiven die Vogelinselbucht "abgrasten". Da die drei Jungvögel an drei verschiedenen Stellen, nämlich am Eingang zur nicht einsehbaren inneren Bucht, am äußeren Buchtbereich und der zuletzt entdeckte recht weit auf der Sandbank gefüttert wurden, entstammten sie vermutlich drei erfolgreichen Bruten. Unsere Vermutung wurde durch die fünf von Bor-

sutzki beobachteten Jungvögel des Vortages, von denen ich erst bei der Dateneingabe fast ein Jahr später erfuhr, im Nachhinein bestätigt.

Auch am 4. Juli, aber nach uns im Obernberger Revier, sahen Nöbauers auch noch vier adulte und zwei junge Exemplare. Bis zum 31. Juli gelangen den anschließend tabellarisch angeführten Beobachtern noch weitere Jungvogelbeobachtungen. Das Schwarzkopfmöwenjahr 1993 klang aber mit einer (sehr seltenen) Frühherbstbeobachtung Borsutzkis am 11. September in Ering aus. Es hatte für das Gebiet im Stauraum Obernberg/Eggfing spektakuläre Beobachtungen gebracht, wobei durch die frühen und zahlreichen Jungvogelbeobachtungen bei Obernberg das flußaufwärts gelegene Gebiet sicherlich nicht so genau oberserviert wurde als in den Jahren zuvor. In diesem Zusammenhang scheint es mir wichtig, zu betonen, daß die große Zahl an Beobachtungen in diesem Jahr nicht nur auf das Vorhandensein von mehr Schwarzkopfmöwen an den Innstauseen hindeutet, sondern auch auf die vermehrte Beobachtertätigkeit in Bezug auf diese interessante Art. Ich selbst habe ja auch erst in diesem Jahr - wie schon einmal erwähnt - begonnen, mich näher mit Larus melanocephalus zu beschäftigen.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl ad.+juv.	Bemerkungen
03.04.1993	Borsutzki Joachim	Obernberg	1	
10.04.1993	Reichholf Josef	Obernberg	2	1Paar
10.04.1993	Borsutzki Jochim	Obernberg	2	
20.04.1993	Segieth Franz	Obernberg	7	
24.04.1993	Segieth Franz	Obernberg	3	
25.04.1993	Billinger Karl	Obernberg	5	ad.; mit Segieth Franz
25.04.1993	Segieth Franz	Obernberg	5	mit Billinger Karl
25.04.1993	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	
01.05.1993	Segieth Franz	Obernberg	2	
08.05.1993	Segieth Franz	Obernberg	2	
09.05.1993	Billinger Karl	Obernberg	1	ad
09.05.1993	Borsutzki Joachim	Obernberg	2	ad
10.05.1993	Billinger Karl	Obernberg	1	ad
19.05.1993	Billinger Karl	Obernberg	1	ad
20.05.1993	Borsutzki Joachim	Obernberg	3	
30.05.1993	Billinger Karl	Obernberg	1	ad
31.05.1993	Reichholf Josef	Obernberg	2	1 Paar
13.06.1993	Borsutzki Joachim	Ering	2	ad
21.06.1993	Billinger Karl	Obernberg	1	ad
28.06.1993	Billinger Karl	Obernberg	3	2ad, 1juv
30.06.1993	Billinger Karl	Obernberg	2	1ad, 1juv
02.07.1993	Billinger Karl	Obernberg	4	3ad, 1juv
03.07.1993	Billinger Karl	Obernberg	3	2ad, 1juv
03.07.1993	Borsutzki Joachim	Obernberg	8	3ad+ 5juv
04.07.1993	Billinger Karl	Obernberg	8	5ad, 3juv
04.07.1993	Segieth Franz	Obernberg	8	3 juv.
04.07.1993	Nöbauer Chr. u. H.	Obernberg	6	4ad, 2juv
09.07.1993	Billinger Karl	Obernberg	2	ad
09.07.1993	Nöbauer Chr. u. H.	Obernberg	3	
10.07.1993	Billinger Karl	Obernberg	3	ad

10.07.1993	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	ad
15.07.1993	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	ad
16.07.1993	Billinger Karl	Obenberg	4	2ad, 2juv
18.07.1993	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	ad
31.07.1993	Borsutzki Joachim	Obenberg	4	2ad, 2juv
11.09.1993	Borsutzki Joachim	Ering	1	ad

Im Jahr 1994 gab es nach der Erstbeobachtung am 4. April bis zum 25. Juni zahlreiche Beobachtungen in beiden Brutgebieten. Was aber als Unterschied zum Vorjahr auffällt, ist die Tatsache, daß nie mehr als zwei Exemplare pro Gebiet und Tag gesehen werden. Vom 8. Juli weg wurden aber doch aus beiden Brutgebieten Jungvögelbeobachtungen gemeldet, wobei besonders hervorsticht, daß in diesem Jahr juvenile Exemplare bis zum 31. August beobachtet wurden.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl	Bemerkungen
			ad.+juv.	
04.04.1994	Billinger Karl	Obenberg	2	schon öfter „genutzte“ Schilfstelle im Buchtbereich
14.04.1994	Grimbs Gudrun u. Gotthard	Ering	2	
17.04.1994	Billinger Karl	Obenberg	2	
23.04.1994	Billinger Karl	Obenberg	2	ad., Buchtbereich
24.04.1994	Borsutzki Joachim	Obenberg	2	ad., Brutplatz?
01.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	2	
02.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	2	
07.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	
09.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	2	
11.05.1994	Grimbs Gudrun u. Gotthard	Ering	2	brütend
11.05.1994	Wittler Renate	Ering	2	Nest
12.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	2	
13.05.1994	Reichholf Josef	Ering	2	1P., brütend
15.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Obenberg	2	ad
16.05.1994	Wittler Renate	Ering	1	ad
17.05.1994	Reichholf Josef	Ering	2	1P., brütend
17.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	
22.05.1994	Billinger Karl	Obenberg	3	ad
22.05.1994	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	ad
22.05.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	ad
28.05.1994	Borsutzki Josef	Obenberg	2	Brutplatz?
04.06.1994	Borsutzki Joachim	Obenberg	2	
12.06.1994	Reichholf Josef	Obenberg	1	ad
25.06.1994	Billinger Karl	Obenberg	1	ad
08.07.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Obenberg	2	1ad, 1juv
09.07.1994	Billinger Karl	Obenberg	2	ad.
09.07.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	ad
14.07.1994	Billinger Karl	Obenberg	1	juv
27.08.1994	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	juv
27.08.1994	Nöbauer Chr. u. H.	Ering	1	juv
31.08.1994	Borsutzki Joachim	Obenberg	1	juv

Im Jahr 1995 gelang es in der zweiten Aprilhälfte, zumindest zwei nahe beieinanderliegende Nester auszuforschen. Im Bereich des einen sah man immer nur eine Schwarzkopfmöwe, während beim zweiten fast immer zwei adulte Exemplare in der Nähe zu sehen waren. Ab dem 7. Mai - die Nester waren durch dicht aufwachsende Rohrkolben leider nicht mehr zu sehen - war es dann bis zum 1. Juli enttäuschend ruhig. In der ersten Juliwoche gelang mir aber dann mehrmals die Beobachtung von diesjährigen Jungen, am 5. Juli sogar von zumindest vier juvenilen und als Draufgabe von fünf adulten Exemplaren. Da die Jungvögel an drei Stellen - zwei einzeln und zwei gemeinsam - gefüttert wurden, kann man wieder von zumindest drei erfolgreichen Bruten in diesem kleinen Bereich der Vogelinselbucht ausgehen. (Das Foto, das ich am 8. Juli von einem das Jungenpärchen fütternden Altvogel geschossen habe, hat allerdings nur mäßigen Dokumentationscharakter, denn neben der zu großen Entfernung und dem zu schwachen Licht mangelt es zu allem Überfluß an der nötigen Schärfe...).

Neben der einzigen aus dem Eringer Brutgebiet stammt auch die letzte Meldung des Jahres 1995 von J. Borsutzki, als er einen Altvogel und 3 juvenile Exemplare im Staubereich Obernberg/Eggfing beobachten konnte.

Datum	Beobachter	Stauraum	Anzahl	Bemerkungen
			ad.+juv.	
02.04.1995	Segieth Franz	Obemberg	2	1 Paar
19.04.1995	Segieth Franz	Obemberg	2	ad
19.04.1995	Goldschmitt Heinz	Obemberg	2	ad
21.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	2	Nest (?)
22.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	3	2 Nester nebeneinander
23.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	3	1Nest mit 2 ad, 1mit 1ad?
24.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	2	2 Nester? je 1 adl
25.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	2	Nest(er)!
28.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	2	beim Brutplatz!;18.45
30.04.1995	Billinger Karl	Obemberg	3	bei d. 2 Nestern (2ad; 1ad)
01.05.1995	Billinger Karl	Obemberg	3	am Brutplatz
03.05.1995	Billinger Karl	Obemberg	3	1 am Nest; 2 in Bucht
03.05.1995	Segieth Franz	Obemberg	1	ad
07.05.1995	Billinger Karl	Obemberg	1	fliegt von nicht mehr sichtbaren Nest auf
07.05.1995	Segieth Franz	Obemberg	2	ad
25.05.1995	Borsutzki Joachim	Obemberg	1	
04.06.1995	Borsutzki Joachim	Ering	1	Eglseebucht; subadult im 2. Sommer
11.06.1995	Borsutzki Joachim	Obemberg	2	ad
14.06.1995	Billinger Karl	Obemberg	1	Bucht; fl.unbemerkt ab
15.06.1995	Stöger Emma	Obemberg	1	ad
01.07.1995	Billinger Karl	Obemberg	3	mind.; 2ad+flugf.juv
04.07.1995	Stöger Emma	Obemberg	2	ad.
05.07.1995	Billinger Karl	Obemberg	9	5ad;2+1+1juv (mind.)
08.07.1995	Billinger Karl	Obemberg	5	3ad,2juv (Foto)
10.07.1995	Billinger Karl	Obemberg	2	juv
15.07.1995	Borsutzki Joachim	Obemberg	4	1ad.,3juv.

Bemerkungen zur Gefährdung und zum Schutz der Schwarzkopfmöwen und des Gebietes im Bereich der unteren Innstauseen:

Da alle beobachteten Jungvögel in den beiden großen Lachmöwenkolonien dieses Flußabschnittes gesichtet wurden, scheinen diese großen Brutansammlungen für die Neubesiedlung durch die sich von Südosten her ausbreitende Art notwendiger und auslösender Faktor zu sein. Schwarzkopfmöwen scheinen also auf Gedeih und Verderb den Lachmöwen ausgeliefert zu sein und brüten möglicherweise auch in für sie suboptimalen Gebieten. Aus dieser Tatsache läßt sich neben der Gefahr einer solchen Abhängigkeit aber auch auf kleine Vorteile schließen:

Als nicht sehr angesehene, oft zu Unrecht abqualifizierte Art, die noch dazu in ziemlich großen Scharen anzutreffen ist und in großen Kolonien brütet, wird die Lachmöwe als minderwertige Art, die immer und überall viel zu häufig ist und viel Schaden, den aber niemand beziffern und beschreiben kann und will, angesehen. Dies führt natürlich recht häufig - gerade in der Nähe von Brutkolonien - zu Forderungen, man müsse dezimierend und lenkend eingreifen. Daß dies erstens nicht sinnvoll, zweitens sicherlich nicht notwendig und drittens bedrohlich für seltene Arten ist, kann nicht oft und laut genug betont werden. Neben den Schwarzkopfmöwen profitieren beispielsweise auch Weißkopfmöwen, Sturmmöwen, Flußseeschwalben, Schwarzhalstaucher und Rohrweihen vom Schutz und/oder vom Nahrungsangebot, das eine große Lachmöwenkolonie bietet.

Andererseits ist die Lachmöwe als nicht gefährdete Art auch ein Garant dafür, daß die wenigen Paare der oben beschriebenen seltenen Arten auch weiterhin Schutz in den Kolonien finden werden. Dies ist umso wahrscheinlicher, da anzunehmen ist, daß sich die Struktur unserer Landwirtschaft - vor allem der vermehrte Maisanbau hat bei der starken Bestandszunahme der Lachmöwe einen gewichtigen Beitrag geliefert - in den nächsten Jahren vermutlich nicht gravierend ändern wird.

Gefahr für die Kolonie droht aber von einer ganz anderen Seite: Der Auwald wuchert auf den Inseln nahezu ohne menschliche Eingriffe (Ausnahme ist hier die künstliche Erhaltung des Stauzieles durch die Kraftwerksbetreiber) stellenweise so dicht, daß zum Beispiel auf der Kirchdorfer Stauseesandbank im Westteil nur mehr wenige Stellen als Brutplatz geeignet sind. Die mehreren tausend Brutpaare - mittendrin auch die Schwarzkopfmöwennester - drängen sich immer dichter im kraftwerksnahen östlichen Bereich der Insel zusammen.

Es ist anzunehmen, daß Teile der Kolonie in den nächsten Jahren zu neu entstandenen Sandbänken zwischen Flußkilometer 37.5 und 39.0 überwechseln werden. Hier hat sich im Strömungsschatten eines Leitdammes die Tiefe auf der österreichischen Flußseite durch Anlandungen sehr stark reduziert. Diese neu entstehenden Inseln und Flachwasserzonen werden auch jetzt schon von vielen Vögeln - vornehmlich Limikolen - intensiv genutzt. Diese Gebiete liegen aber im Gegensatz zu den bisherigen Inseln näher am Ufer und benötigen, wenn sie ihre Funktion als Nahrungs- und Rastzone und in weiterer Folge als Brutgebiet voll erfüllen sollen, mehr Schutz vor übereifrigen menschlichen "Besuchern" und auch mehr Kontrolle als die Zonen, die jetzt für die meisten Vogelarten von großer Bedeutung sind.

Beobachtungen der Schwarzkopfmöwe im südlichen Mitteleuropa mit besonderer Berücksichtigung der Brutaktivitäten - Versuch eines Überblicks.

In Österreich haben sich in den letzten Jahren drei größere Gebiete herauskristallisiert, in denen mit Brutzeitbeobachtungen und sogar Bruten zu rechnen ist. Es sind dies die Stauseekette am Unteren Inn an der deutsch-österreichischen Grenze, die Umgebung der Rheinmündung in den Bodensee in Vorarlberg und das Gebiet um den Neusiedlersee mit dem Seewinkel. Auf die beiden letztgenannten und auf einige Gebiete in Bayern, in denen Schwarzkopfmöwen zur Brutzeit beobachtet werden konnten, möchte ich in diesem Kapitel etwas näher eingehen:

Im Rheindelta/Vorarlberg balzte, nach wiederholten Brutzeitbeobachtungen in früheren Jahren, im Mai 1985 ein Paar im Bereich der Lachmöwenkolonie im Sanddelta, 2 der insgesamt 3 anwesenden Altvögel zogen jedoch in Folge ab. 1988 nisteten 2 Paare im Sanddelta, die Bruten wurden aber wegen Hochwassers aufgegeben. 1989 kam es zu einer, 1990 zu zwei erfolgreichen Bruten (DVORAK & RANNER & BERG 1993).

Die folgenden Daten stammen von Rita Kilzer - BirdLife Österreich, Landesgruppe Vorarlberg (briefl. Mitt.):

Sommer 1991:

Am 18. Mai brüteten 3 Paare auf den Flußseeschwalbeninseln im Sanddelta (D. Bruderer); sie wurden auch am 4. Juni beobachtet (E. Winter). Am 19. Juni saßen noch 2 Ex., jedoch war am 22. Juni ein Gelege überschwemmt (V. Blum). Am 25. Juli wurde 1 diesjähriges Exemplar im Sanddelta beobachtet (B. Porer) - möglicherweise gab es doch Bruterfolg?

Sommer 1992:

G. Juen beobachtete ab dem 20. März im Rheindelta bis zu 3 ad. und 3 immat. Vögel. M. Henking notierte am 1. Mai eine Kopulation im Sanddelta. Schon am 1. Juni kann D. Bruderer beim brütenden Paar einen mehrere Tage alten Jungvogel beobachten, S. Schuster noch ein balzendes Paar. Am 3. Juni wurden aus dem Bereich der Rheinmündung noch 5 immat. gemeldet (D. Bruderer). Je 1 diesjährigen Jungvogel hat G. Juen am 31. Juli und am 7. August gesehen.

Sommer 1993:

Am 1. Mai brütete 1 Paar an der Rheinmündung (Bruderer, Blum, Winter), am 8. Mai waren es bereits 2, wobei ein Partner im dritten Kalenderjahr war (Bruderer, Epple u.a.). Am 2. Juni waren auf den Inseln 4 Paare, eines mit 2 Jungen, 2 brütende und 1 revierhaltendes Paar (D. Bruderer). Letzteres konnte noch am 21. Juni untätig auf Insel 6 beobachtet werden (Blum, Winter). Weitere Meldungen fehlen!

Sommer 1994:

Im Rheindelta kein Bruterfolg! Am 29. Mai auf den Inseln 6 und 7 je 1 brütender Altvogel. Am 6. Juni war das Paar auf Insel 7 noch anwesend, doch weder brütend noch hudernd. Das andere Paar zeigte sich am 10. Juni nestbauend auf einem Brutfloß am Alten Rhein, wurde am 16. Juni jedoch nicht mehr angetroffen (D. Bruderer).

Sommer 1995:

Auf den Inseln 7 und 8 in der Lagune an der Rheinmündung gab es Bruten (Bruderer, Blum, Knaus, Leuthold, Porer), wobei das Geschehen auf Insel 7 gut zu kontrollieren war. Am 16. Juni hatte der Wasserstand den Brutplatz

fast erreicht. Ein ad. brütete oder huderte (Blum, Winter). Am folgenden Tag sah D. Bruderer dort 2 wenige Tage alte Pulli. Am 22. Juni war der Brutplatz allerdings verlassen. Über die Brut auf Insel 8 ist nichts bekannt. Am 4. und 24. Juli aber wurde ein diesj. Jungvogel von B. Porer und am 22. August von D. Bruderer gemeldet.

Über Schwarzkopfmöwen in Ostösterreich berichten DVORAK & RANNER & BERG (1993) im Atlas der Brutvögel Österreichs:

Die erste Brut in Österreich fand möglicherweise schon 1959 im Seewinkel/Burgenland statt, als ein Altvogel in der Lachmöwenkolonie an der Langen Lacke mehrfach an derselben Stelle sitzend beobachtet wurde (FESTECIC 1959). Von 1959 bis 1964 hielten sich hier fast alljährlich 1-2 Altvögel zur Brutzeit auf, ohne daß jedoch ein Hinweis auf eventuelles Nisten bestand (FESTECIC & LEISLER 1970; STAUDINGER 1978), nur 1961 verteidigte ein Paar am Illmitzer Zicksee ein Territorium (Festecic, Leisler). Die erste ausreichend belegte und auch erfolgreiche Brut fand schließlich 1977 in der Lachmöwenkolonie der Huldenlacke statt (TRIEBL 1977, STAUDINGER 1978).

Zwischen 28. Juni und 4. Juli 1981 wurden im Bereich der Lachmöwenkolonie am Illmitzer Zicksee 1-3 junge Möwen beobachtet (I. Rösler, R. Berger). Da diese nicht einwandfrei bestimmt wurden, liegt kein sicherer Brutnachweis vor (GRÜLL 1982). Im Mai 1983 wurden 3 Adulte und später ein brütendes Paar in der Lachmöwenkolonie an der Huldenlacke festgestellt. Nach der Verschiedenartigkeit der 4 Eier legten möglicherweise 2 Weibchen in das Nest (H.-M. Berg, M. Staudinger in DVORAK & GRÜLL, 1984). 1988 brüteten schließlich 2 Paare an der Langen Lacke. Die Eier kamen aber nicht zum Schlupf. 1989 wurde dort ein Jungvogel beringt (R. Triebel Archiv ÖGV).

Die folgenden Daten wurden von E. Karner und A. Ranner zusammengestellt (aus: Archiv BirdLife Österreich):

1990

Am 5. März 2 ad. im 2.Sommer an der Langen Lacke (Th. Hochebner u.a.); am 2. Mai 1 Paar über dem Seewinkelhof, am 9. Mai Rufe in der Lachmöwenkolonie an der Langen Lacke (R. Triebel).

1991

Beobachtungen an der Schotterbank bei Albern: Je 1 ad. am 15. März (Th. Hochebner, O. Samwald u.a.) und am 31. März (A. Ranner, M. Riesing) ruhend, am 30. April 2 ad. hoch nach NW ziehend (A. Ranner u.a.). Am 30. Mai hielt sich ein Altvogel an der Langen Lacke auf (R. Stocker). Eindeutigere Bruthinweise fehlen auch in diesem Jahr. Beobachtungen vom Herbstzug gab es nur aus dem Seewinkel: 1 ad. am 20. Juli auf der Martenhoflacke (J. Laber, Th. Zuna-Kratky); auf der Langen Lacke 1 ad. und 1 Ex. im 1.So. am 25. August (H.-M. Berg, S. Zelz u.a.), 3 juv. am 27. und 28. August und 2 juv. am 29. und 30. August (E. Karner, J. Laber, A. Ranner).

1992

3 ad. erschienen am 10. April über der Schotterbank bei Albern (E. Karner, A. Ranner). Im Seewinkel waren im Bereich des Illmitzer Zicksees 2 ad. am 5. und 12. April und 1 ad. am Unterstinker am 12. April (E. Karner, A. Ranner), 2 ad. waren am 12. April auch an der westlichen Wörthenlacke und am 23. April wieder am Illmitzer Zicksee (J. Laber); weitere Beobachtungen im Seewinkel Mitte Mai und Anfang Juni ließen Brutverdacht aufkom-

men (M. Dvorak, E. Karner, A. Ranner). Doch dann folgten nur noch 2 Beobachtungen: 3 ad. am 7. Juli (J. Laber) und 4 ad. am 9. Juli auf der Langen Lacke (M. Dvorak), keine weiteren Bruthinweise.

1993

Erstmals gelangen einige Winternachweise, alle im unmittelbaren Wiener Raum: am 9. Dez. (noch 1992) 1 ad. an einem Futterplatz im Wasserpark/Wien-21 (Th. Zuna-Kratky), am 25. Jan. 1 ad. auf der Alberner Schotterbank (O. Samwald), am 29. Jan. und 6. März 1 1.Wi. in der Schwarzlackenau/Wien-21 (J. Laber) und am 2. März 1 Ex. im 1. Winterkleid an der Alberner Schotterbank (A. Ranner). Im Frühjahr 1 ad. am 21. März (E. Karner, A. Ranner) und 2 ad. am 4. April (P. Kr.) und 2 ad. am 12. April (H. We.) im Bereich der Langen Lacke. Sommermeldungen von 1-2 ad. gibt es von zahlreichen Beobachtern bis 28. Juli vom Seewinkel, danach wird 1 juv. vom 12. - 21. Sept. aus demselben Gebiet ebenfalls oft gemeldet. An den Güssinger Teichen waren 2 Ex. 1.Wi. vom 27. Okt. - 7. Nov. (F. Samwald) und an der Donau bei Albern 1 Ex. 1.Wi. am 2. Nov. (E. Karner, A. Ranner). Eine Winterbeobachtung von 1 Ex. 1.Wi. am 12. Dez. an der oberen Neuen Donau (J. Laber).

1994

Die zweite Winterbeobachtung fiel schon ins 94-er Jahr: 1 ad. am 20. Feb. unter Sturmmöwen auf einem Acker bei Mannsdorf/Donau (E. Karner, A. Ranner). Die einzige Frühjahrsmeldung stammt von 1 vorjährigem Exemplar, das am 29. April an der Donau bei Albern entdeckt wurde (E. Sabathy). Weitere Meldungen gab es dann aus dem Seewinkel, wo vom 9. Aug. bis zum 25. Sept. regelmäßig 1 ad. und maximal 4 juv. von J. Laber beobachtet wurden. F. Samwald entdeckte am 2. Okt. bei Güssing 1 Ex. im 1. Winterkleid und O. Samwald am 26. Okt. 1 ad. ebendort.

1995

Am 1. April erschien das erste Paar in der Lachmöwenkolonie an der Langen Lacke, der Bestand stieg hier auf schließlich 5 Paare am 6. Mai an (J. Laber), konkrete Brutnachweise gelangen danach jedoch nicht; darüberhinaus liegen Meldungen verschiedener Zähler über Beobachtungen von bis zu 3 Exemplaren, die meisten ad., aus dem übrigen Seewinkel auf. Die letzten aktuellen Daten stammen von der Langen Lacke, wo am 8. Sept. 1 Exemplar im 1. Winterkleid (Th. Hochebner u.a.) und am 26. Sept. 1 ad. beobachtet wurden (Th. Zuna-Kratky).

Beobachtungen aus dem Oberösterreichischen Zentralraum (briefl. Mitteilung von Martin Brader, BirdLife Österreich)

Am 12. Juli 1994 wurde 1 Ex. bei der Müllverbrennung Wels gesichtet (Plas-ser M.). Winterbeobachtungen vom Traunsee meldet N. Pühringer: am 1. und am 3. Feb. 1995 entdeckte er 1 ad. Ex. in Gmunden unter Lach- und Sturmmöwen und im darauffolgenden Winter, am 27. Dez. 1995 wurde ebenfalls 1 adultes Ex. in Weyer nahe Gmunden beobachtet.

Schwarzkopfmöwen in Bayern

Über frühe Schwarzkopfmöwenbeobachtungen berichtet WÜST (1981) in der Avifauna Bavariae:

Um 1905 wurde ein Exemplar an der Regnitz erkannt und 1906/07 dokumentiert (Gengler).

4. Mai 1962: ein immatures bzw. juveniles Exemplar in Lindau (R. Ortlieb). 1964: von J. Szijj wurde 1 Altvogel ebenfalls in Lindau gesichtet.

13. - 18. Aug. 1962: 1 juv. Exemplar am Innstausee Obernberg/Eggfling (K. Schmidtke und J. Reichholf).

25. Mai 1964: 1 adultes Exemplar im Brutkleid im Ismaninger Teichgebiet (Müller, Schultze). Es folgen weitere Beobachtungen von Einzelexemplaren durch verschiedene Ornithologen in diesem Gebiet bis 1979. Vom 30. Mai bis 10. Juli 1966 war 1 Paar im selben Gebiet regelmäßig zu sehen.

22. - 25. Mai 1968: 1 ad. nahe Eschenbach in der Oberpfalz (Fuchs, Schmidtke).

April 1970: 2 Ex. im Rötelseeweihergebiet (J. Bauer u.a.).

23. April 1974: 1 Exemplar im Brutkleid am Neuensee (N. Theiss).

27. April 1976: 1 Exemplar "immat." und am 9. Mai 1976 2 ad. am Eggelburger See bei Ebersberg in Oberbayern (Lenz u.a.).

ab 7. Jan. 1977: 1 ad. am Olympiasee in München (blieb bis 17. April 1977); vermutlich dasselbe Exemplar konnte über mehrere Winter hinweg am See im Olympiapark und in der Umgebung beobachtet werden. Mit Hunderten von Lachmöwen verließ dieser seltene Wintergast München meist in Richtung Ismaninger Teichgebiet, eventuell manchmal auch in Richtung Würmsee (Wüst, Dannenburg, Tannert, Wittmann u.a.).

12. Juni 1978: 1 ad. von den Geißwiesen bei Höchstädt an der Aisch (A. Gauckler).

31. Mai 1980: Nest mit 2 Eiern im Fränkischen Weihergebiet - Erstbrutnachweis.

2. Juni 1980: drei Eier von Schwarzkopfmöwen und ein Lachmöwenei in diesem Nest; landende Schwarzkopfmöwen werden von Lachmöwen angegriffen.

12. Juni 1980: Nest wird bebrütet. 17. Juni 1980: Nest wird zerstört und verlassen aufgefunden. Ein beschädigtes Ei lag im Wasser (BELL 1980).

Die folgenden Kurzberichte entstammen Veröffentlichungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern:

In den folgenden Jahren wurden wiederholt brütende Einzelpaare in Lachmökolonien des Fränkischen Weihergebietes bzw. des Ammersees festgestellt (STREHLOW 1981 und BELL 1984). All diese Brutversuche verliefen erfolglos. Erst 1982 konnte am Ammersee die erste erfolgreiche Brut der Schwarzkopfmöwe für Bayern nachgewiesen werden, nachdem bei einer Brut im Jahr 1981 die Jungen nur wenige Tage alt geworden waren (STREHLOW 1985): Zwei Paare (Gelege mit 4 bzw. 3 Eiern) brüteten inmitten der Lachmökolonie auf der Möweninsel. Später konnten drei flügge Junge beobachtet werden. In den folgenden Jahren wurden zwar immer wieder Schwarzkopfmöwen beobachtet, erfolgreiche Bruten wurden aber nicht bekannt.

Auch an anderen bayerischen Seen wurden Schwarzkopfmöwen zur Brutzeit beobachtet. So versuchte im Mai 1984 im Ismaninger Teichgebiet ein Paar vergeblich, ein Revier zu beziehen (E. v.KROSIGK 1985).

Die Beobachtungen am Unteren Inn ab 1985 wurden im Hauptteil dieser Arbeit ja schon ausführlicher behandelt und werden hier übergangen.

Im Ismaninger Teichgebiet wurden am 26. Mai 1988 2 ad., die die Steininsel mehrmals umkreisten und auf deren Rückseite landeten, beobachtet (Rödl). Wiederum zwei ad. wurden am 26. April 1991 in Steininselnahe beobachtet (E. v.Krosigk).

TH. LENZ (1992) berichtet von einem leider erfolglos verlaufenden Brutversuch vom Eggelsberger See im Jahr 1991: An diesem See bei Ebersberg, wo seit mehreren Jahrzehnten eine große Lachmöwenkolonie besteht, war die Art mehrmals als Durchzügler festgestellt worden (Beobachtungen von 1976 und 1979 durch Lenz, Wagner und Riddermann). Ab dem 5. Mai 1991 wurde ein Paar 5 Wochen lang beobachtet, das sich regelmäßig beim Brüten ablöste. Lenz konnte nach umfangreichen Beobachtungen das Brutgeschehen am Rand einer Lachmöwenkolonie sehr genau beschreiben. Einer der beiden zeigte noch kräftige Subterminalflecken im Handschwingenbereich, wie sie für Schwarzkopfmöwen im zweiten Brutkleid typisch sind. In den ersten Junitagen wurden die beiden Möwen noch mehrmals bei der Brutablöse, die jedesmal auch mit der Übergabe von Nistmaterial verbunden war, beobachtet. Auch am 10. Juni lösten sie einander ab, allerdings ohne am Nest weiterzubauen. Zu einem späteren Zeitpunkt konnten die beiden Schwarzkopfmöwen nicht mehr beobachtet werden. Der Revierplatz blieb verwaist. Der Grund für die Brutaufgabe dürfte im jungen Alter des einen Vogels zu suchen sein. Dafür spricht auch die viel zu lange Brutphase.

Die letzten in dem vom Avifaunistischen Informationsdienst der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern (Heft 1 von Band 1, Februar 1994 - Heft 3 von Band 2, August 1995) veröffentlichten Beobachtungen möchte ich hier kurz wiedergeben:

28. März 1991: 2 Ex. am Chiemsee, weitere Beobachtungen von einzelnen Schwarzkopfmöwen zwischen März und Juli.

1 ad. am 12. März, 2 ad. am 28. März und 1 bis 2 ad. vom 21. - 25. Juni 1994 im Rötelseeweihergebiet, aber 1994 kein Brutversuch (Zach, Fischer, Vogl, Stelzl).

28. März 1994: 1 Ex. Im Prachtkleid in Erlach (IfV).

1 juv. am 2. Aug. 1994 und 1 ins Schlichtkleid mauserndes Exemplar am 17. Aug. 1994 am Rothsee (H. Pöllet).

4 dj. am 10. Sept. 1994 und 1 immat. sowie 5 dj. am 11. Sept. 1994 am Chiemsee (M. Knoll).

Vom 19. Nov. - 28. Dez. 1994 konnte am Chiemsee ein Exemplar beobachtet werden (OAGC).

2 ad. seit 20. März 1995 im Rötelseeweihergebiet.

1 Exemplar wird am 18. März 1995 am Rheineck bei Würzburg beobachtet.

Mehrere Beobachter melden ab 26. März 1995 mindestens 9 ad. bzw. 3. Kalenderjahr und 8 im 2. Kalenderjahr vom Altmühlsee.

29. Mai 1995: 3 Ex. im 2. Kalenderjahr am Ammersee (N. Koos).

Vom 23. April - 11. Mai 1995 1 Ex. am Chiemsee (M. Lohmann).

Die Aufzählung all dieser Beobachtungen erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, soll aber die Art der Ausbreitung der Schwarzkopfmöwe im südlichen Mitteleuropa darlegen. Sie erfolgt - wie recht klar ersichtlich - in ganz geringen Stückzahlen, aber flächenhaft. Weiters zeigt sich, daß der Untere Inn in diesem Prozeß nur ein Mosaikstein ist, der aber durch die große Zahl der dokumentierten Schwarzkopfmöwenbeobachtungen und Brutnachweise besondere Beachtung verdient.

Zusammenfassung

Seit dem Erstbrutnachweis durch G. Erlinger im Jahr 1987 wurden an den Stauseen des unteren Inn im oberösterreichisch-bayerischen Grenzgebiet regelmäßig Schwarzkopfmöwen beobachtet. Besonders erfreulich ist, daß seither alljährlich, meist sogar in zwei neuen Brutbereichen, juvenile Exemplare vom Ufer aus entdeckt werden konnten.

Die beiden angesprochenen Gebiete sind die großen Lachmöwen-Brutkolonien im Bereich der großen Inseln des Stauraumes Obernberg/Eggfing nahe Kirchdorf am Inn (Flußkilometer 35.3 - ca. 39.0) und das Inselsystem der "Eringer Bänke" im Staubereich des Kraftwerkes Ering/Frauenstein (Flußkilometer 48.0 - ca. 52.5).

Die Maximalzahl von 7 adulten Exemplaren wurden 1990 bei Ering und 1993 bei Obernberg erreicht, bei Juvenilen waren es 5 Stück, die gemeinsam mit drei Altvögeln am 3. Juli 1993 auf der "Vogelinsel" zwischen Kirchdorf und Obernberg am Inn beobachtet werden konnten. Am Tag darauf sahen im selben Gebiet andere Beobachter zwar nur 3 juvenile, dafür aber 5 adulte Schwarzkopfmöwen. Die Tatsache, daß sich diese Jungvögel an drei verschiedenen Futterplätzen aufhielten und auf die fütternden Eltern warteten, läßt darauf schließen, daß in diesem Jahr mindestens drei erfolgreiche Bruten stattgefunden haben. Im Jahr 1995 konnten im Brutgebiet bei Obernberg am 5. Juli sogar 9 Schwarzkopfmöwen, davon fünf Altvögel und vier juvenile Exemplare, die sich an drei Fütterungsplätzen aufhielten, beobachtet werden. Auch dies läßt auf zumindest drei erfolgreiche Bruten schließen.

Da die Schwarzkopfmöwen auch an den Innstauseen offensichtlich nur innerhalb der Lachmöwenkolonie erfolgreich brüten können, ist es sehr wichtig, den bestehenden Schutzstatus dieses Gebietes zumindest zu erhalten. Sollte die Lachmöwenkolonie wegen allzu starken Bewuchses auf den Hauptinseln auf ufernähere Sandbänke heranrücken, müßten rechtzeitig ausreichende Vorkehrungen für einen optimalen Schutz (beispielsweise vor unerlaubtem Betreten) ergriffen werden. Nur so kann es gelingen, diese neue Art als Brutvogel am Inn zu erhalten.

Summary

A new Breeding Site of the Mediterranean Gull Larus melanocephalus on the Lower Inn River

In 1987 the breeding of the Mediterranean Gull was proved for the first time on the lower Inn river right on the border between Upper Austria and Bavaria. Since that year a few pairs of Mediterranean Gulls nested every year in the big colonies of Black-headed Gulls Larus ridibundus on the impoundments within the nature reserve "Lower Inn River", a Ramsar site. At least some breeding attempts have been successful. In 1993 and in 1995 three pairs raised young. The species is now in the state of a regular but a very rare breeder and dependent, obviously, on the thriving of the Black-headed Gulls. This paper enlists the available information about the establishment of the Mediterranean Gull in the lower Inn sanctuary. More detailed observations would be desirable in order to assess the basic requirements of this species compared to the Black-headed Gull. The Mediterranean

Gull's future in its scattered and very small "populations" north of the Alps is still uncertain.

Danksagung

Bedanken möchte ich mich bei allen, die Daten für diese Veröffentlichung aufbereitet und zur Verfügung gestellt haben: Joachim Borsutzki, Martin Brader, Georg Erlinger, Johann Hellmannsberger sen. (+), Dr. Heinz Goldschmitt, Gudrun und Gotthard Grimbs, Mag. Eva Karner, Rita Kilzer, Hannes Kohlmaier, Christl und Hans Nöbauer, Mag. Andreas Ranner, Prof. Dr. Josef Reichholf, dem ich auch für die kritische Durchsicht des Manuskriptes danken möchte, Franz Segieth, Emma Stöger und Renate Wittler. Ganz besonderen Dank verdient aber Frau Dr. Helgard Reichholf-Riehm für ihren fachlichen Rat, ihre Anregungen und ihr mitreißendes Engagement in Naturschutzangelegenheiten.

In the following you can find schedules of the annual maximum observations of adult and juvenile Mediterranean Gulls made in the two breeding areas.

Es folgen Tabellen mit den Jahres-Beobachtungsmaxima an adulten und juvenilen Exemplaren in den beiden beschriebenen Brutgebieten.

Aufzistung der Jahresmaxima im Stauraum Ering/Frauenstein

Jahr	Höchstzahl an beobachteten Exemplaren				erfolgreiche
	adult	Datum *)	juvenil	Datum *)	Brutpaare
1985	3	03.07.			
1986	2	22.06.			
1987					
1988	3	29.05.	3	03.07.	1 bis 2
1989	2	11.04.	2	04.07.	1 bis 2
1990	7	03.04.	1	03.07.	1
1991	6	27.04.			
1992	6	26.04.	1	11.07.	1
1993	2	13.06.			
1994	2	14.04.	1	27.08.	1
1995	1**)				

*) Bei mehrmaligem Erreichen der Maximalzahlen wurde das früheste Datum angeführt. Genauere Angaben entnehmen Sie bitte den Tabellen im Hauptteil dieser Arbeit.

***) Das einzige Exemplar, das 1995 im Stauraum Ering beobachtet werden konnte, war zweijährig, also noch nicht voll ausgefärbt.

Aufzistung der Jahresmaxima im Stauraum Obernberg/Eggfing

Jahr	Höchstzahl an beobachteten Exemplaren				erfolgreiche
	adult	Datum *)	juvenil	Datum *)	Brutpaare
1962			1	13.08.	
1984	2	15.07.			
1985	0				
1986	5	12.07.			
1987	2	29.03.	2	17.06.	1
1988	2	24.04.	1	16.07.	1
1989	4	07.07.	1	02.07.	1
1990	4	04.06.			
1991	4	19.05.	2	27.07.	1 bis 2
1992	4	16.05.	2	05.07.	1 bis 2
1993	7	20.04.	5	03.07.	mind. 3
1994	3	22.05.	1	08.07.	1
1995	5	05.07.	4	05.07.	mind. 3

*) Bei mehrmaligem Erreichen der Maximalzahlen wurde das früheste Datum angeführt. Genauere Angaben entnehmen Sie bitte den Tabellen im Hauptteil dieser Arbeit.

Literatur

- BELL (1980): Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* erstmals Brutvogel in Bayern. - Anz.Orn.Ges. Bayern 19: 179-181.
- BELL (1984): Erneuter Brutversuch der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* in Franken. - Anz.Orn.Ges. Bayern 23: 234-235.
- BILLINGER, K. (1992): Wasservogelbeobachtungen an der "Vogelinsel" bei Obernberg am Inn im Spätsommer 1991. - ÖKO-L 14/1: 17-21.
- BRADER, M. & H. STEINER (1995): Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich. - Naturschutz aktuell 1995 III/1 und 2.
- CRAMP, S. & K.E.L. SIMMONS (1983): Handbook of the Birds of Europe, North Afrika and the Middle East. The Birds of the Western Palearctic. Volume III - Waders to Gulls, Oxford University Press, p.712ff.
- DVORAK, M. & A. RANNER & H.M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985, Österr.Ges.f. Vogelkunde. Wien: 198-199.
- DVORAK, M. & A. GRÜLL, 1984: Brutbestände gefährdeter oder ökologisch wichtiger Vogelarten im Neusiedlerseegebiet. - Biol.Forschungsinst. Burgenld. - Bericht 50: 1-12.

- ERLINGER, G. (1981): Der Einfluß kurz- bzw. langfristiger Störungen auf Wasservogelbrutbestände. - ÖKO-L 3/4: 16-19.
- ERLINGER, G. (1989): Erster Brutnachweis der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) in Oberösterreich. - ÖKO-L 11/2: 24-29.
- FESTECIC, A. (1959): Erster Brutnachweis der Schwarzkopfmöwe vom Neusiedlersee und ihre Verbreitung im Karpathenbecken. - Egretta 2: 67-74.
- FESTECIC, A. & B. LEISLER, (1970): Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedlerseegebietes. - Wiss.Arb. Burgenland 44: 301-386.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 8/I, Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden.
- GRÜLL, A. (1982): Brutverdächtige Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Seewinkel, Neusiedlerseegebiet. - Egretta 25: 18.
- KROSIGK, E.v. (1980): Europareservat Ismaninger Teichgebiet. - Anz.Orn. Ges. Bayern 19: 75-107.
- KROSIGK, E.v. (1985): Europareservat Ismaninger Teichgebiet. - Anz.Orn. Ges. Bayern 24: 1-39.
- LENZ, TH. (1992): Brutversuch der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* am Egglburger See bei Ebersee. - Anz.Orn.Ges. Bayern 31: 69-70.
- REICHHOLF, J. (1987): Vorkommen der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* an den Stauseen am unteren Inn. - Anz.Orn.Ges. Bayern 26: 129-130.
- REICHHOLF, J. (1994): 25 Jahre Wasservogelzählung am unteren Inn. - Mitt.Zool.Ges. Braunau 6: 1-92.
- REICHHOLF, J. & H. REICHHOLF-RIEHM (1991): Unterer Inn - Ökologie einer Flußlandschaft. - Veröff. der Innwerk-Aktiengesellschaft, Töging.
- STAUDINGER, M. (1978): Erfolgreiche Brut der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Burgenland, Österreich. - Egretta 21: 8-11.
- STREHLOW, J. (1981): Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* brütet am Ammersee - zweiter Brutnachweis in Bayern. - Anz.Orn.Ges. Bayern 20: 170-173.
- STREHLOW, J. (1985): Erste erfolgreiche Brut der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* in Bayern am Ammersee. - Anz.Orn.Ges. Bayern 24: 91-92.
- STREHLOW, J. (1987): Die Vogelwelt des Ammersee-Gebietes. 3. Ergänzungsbericht 1981-1985. - Anz.Orn.Ges. Bayern 26.
- TRIEBL, R. (1977): Schwarzkopfmöwenbrut im Seewinkel. - Volk und Heimat 3/2: 9.
- WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae, Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. Band I, Ornithologische Gesellschaft Bayern.

Anschrift des Autors:

Karl Billinger

A-4982 Obernberg am Inn, Vormarkt Nonsbach 75

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Billinger Karl

Artikel/Article: [Schwarzkopfmöwen \(*Larus melanocephalus*\) am Unteren Inn Protokoll der Eroberung eines neuen Brutgebietes 257-280](#)